

„[So] gilt [...], dass Geschichte, wo immer sie aus der akademischen Sphäre heraustritt, nie zweckfrei ist, sondern immer auch eine Indienstnahme bedeutet.“

Sabrow, Martin: Geschichte als Instrument: Variation über ein schwieriges Thema. In: Geschichte als Instrument. APuZ, 63 Jg. 2013, Heft 42/43, S. 3 – 11, bes. S. 10.

Der November ist ein schwieriger Monat in der deutschen Geschichte – und das schon immer gewesen, denn im November stellt sich in jedem Jahr die Frage, welcher Erinnerung man den Vorzug gibt?

Wählt man die Novemberrevolution 1918, die ohne Zweifel von entscheidender Bedeutung für die deutsche Geschichte ist? Oder wählt man den Novemberpogrom 1938 als eines der Ereignisse, an denen die Grausamkeit des Nationalsozialismus deutlich hervorgetreten ist, um daran zu erinnern, dass ein solches Unrecht und eine solche Unmenschlichkeit nie wieder geschehen dürfe? Oder aber entscheidet man sich für die Novemberrevolution 1989, um an dieser zu zeigen, wie sich ein Volk von diktatorischen Zwängen und Machenschaften befreit hat?

Jedes Jahr stellt sich die Frage, wie man zwischen den Erinnerungen vermitteln, gar jene Erinnerungskulturen zusammenführen kann. Insofern haben sich die Veranstalter das Gedenken an die zwei deutschen Diktaturen im Monat November zum Anlass genommen, zu fragen, ob es eine Konkurrenz zwischen den beiden deutschen Erinnerungskulturen gibt, und - wenn es diese gibt - wie man produktiv mit jenen beiden konkurrierenden Erinnerungskulturen umgehen kann.

In diesem Sinne werden die Veranstalter eine Lehrerfortbildung durchführen, welche am Vormittag stattfinden und am Nachmittag in eine Tagung münden wird. Auf der Lehrerfortbildung wird die Methode des Diktaturenvergleichs anhand praktischer Umsetzungsmodule vorgestellt; auf der anschließenden Tagung werden namhafte Referenten und Debattanten zentralen Fragen der deutschen Diktaturerinnerung nachgehen.

Die Veranstalter würden sich sehr freuen, Sie auf der halbtägige Lehrerfortbildung sowie der anschließenden Tagung begrüßen zu dürfen.

### Programm der Lehrerfortbildung am Vormittag

|           |   |
|-----------|---|
| 9.00 Uhr  | <b>Begrüßung</b>  |
| 9.30 Uhr  | <b>Der Vergleich – Möglichkeiten und Grenzen eines Diktaturvergleichs</b>                       |
| 11.00 Uhr | <i>Erster Vergleichsaspekt</i><br><b>Machtanspruch und Machtwirklich der SED und der NSDAP</b>  |
| 12.00 Uhr | <i>Zweiter Vergleichsaspekt</i><br><b>Repression und Terror im Dritten Reich und in der DDR</b> |
| 13.00 Uhr | <b>Mittagspause</b>   |

### Programm der an die Lehrerfortbildung anschließenden Tagung

|           |  |
|-----------|--|
| 14.00 Uhr | <b>Begrüßung der Referenten und Gäste</b>  |
| 14.15 Uhr | <b>Die deutsche Erinnerungskultur im Zuge der Schwierigkeit des deutschen Novembers</b><br><i>Referat durch Prof. Dr. Helmut König</i>   |
| 15.30 Uhr | <b>Vergleichende Erinnerung an beide deutsche Diktaturen – Von der Möglichkeit der Unmöglichkeit?</b><br><i>Referat durch Prof. Dr. Thomas Großbölting</i>   |
| 17.00 Uhr | <b>Konkurrenz des Erinnerns? Wie kann man in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit „sinnvoll erinnern“?</b><br>Es debattieren:<br><b>Dr. Gabriele Camphausen</b><br><b>Prof. Dr. Helmut König</b><br><b>Prof. Dr. Thomas Großbölting</b><br><b>Michael Lühmann</b><br><b>David Denninger (angefragt)</b><br>Leitung der Debatte:<br><b>Tobias Pohl</b> |